Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 41 (1984)

Heft: 7

Rubrik: Erfahrungen aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sorgfältige Darmpflege

Antwort auf den Brief eines Freundes aus Deutschland:

«Ich empfehle all denen, die Rohgetreide schlecht verdauen, Hefe einzunehmen. Edelhefe gibt es in Tabletten- und anderer Form. Auch wirkt die regelmässige Einnahme von Schotte oder verdünntem Molkenkonzentrat günstig. Es ist auch angebracht, hie und da schleimbildende Stoffe, zum Beispiel Psyllium (Flohsamen) zu sich zu nehmen, jeweils ein Teelöffelchen voll, morgens und abends. Der sich bildende Schleim hilft mit, auch die alten Stoffe aus dem Dickdarm zu lösen. Ich weiss es von Fachärzten, dass auch bei Personen, deren Darmtätigkeit noch einigermassen gut funktionierte, bei einer gründlichen Fastenkur sich sogar aus den Dickdarmwölbungen ganz altes Material gelöst hat, das so dunkel war wie Pech. Darum ist es keinesfalls abwegig, von Zeit zu Zeit, oder mindestens einmal jährlich, eine Fastenkur, zur gründlichen Darmreinigung und -pflege, durchzuführen, und zwar abwechselnd je nach Verträglichkeit mit Frucht- und Gemüsesäften. Gerade die milchsauren Gemüsesäfte haben sich sehr gut bewährt. Noch während der Kur kann man beobachten, dass sich nach einige Tagen ganz dunkles, zum Teil hartes Material löst und abgeht. Es ist auch von Vorteil, wenn man ein- oder zweimal wöchentlich einen Safttag einschaltet. Auf zellulosereiche Nahrung kann man nicht verzichten, wenn der Darm auf die Dauer gut arbeiten soll. Auf diese Weise kann sich der Darm mit der Zeit wieder erholen und regenerieren. Sowohl Verstopfung wie Durchfall schädigen den Körper normalerweise viel mehr, als man annimmt, besonders wenn man dies längere Zeit anstehen lässt.

Viele Ärzte und Reformer gehen der Sache zu wenig auf den Grund. Sie ziehen demnach ihre Schlussfolgerungen zu rasch, stellen Theorien auf, die bald durch natürliche Geschehnisse widerlegt werden. Es ist eine einfach zu erklärende Tatsache, dass Gärungen, Gase und Schwierigkeiten im Darm Störungen und Stauungen im ganzen Körper, zum Beispiel auch des Kreislaufes, nach sich ziehen können.

Darum ist es enorm wichtig, dem Darm besondere Aufmerksamkeit zu schenken!»

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Heilerfolge bei Myomen

Wir haben schon öfters an unsere Leser die Bitte gerichtet, uns über Heilerfolge mit natürlichen Mitteln zu berichten. Heute veröffentlichen wir zum Nutzen unserer Leser einen Brief vom 16.2.1984, den uns Frau A. W. aus J. geschrieben hat. Das Wesentliche dieses Briefes lautet:

«In den «Gesundheits-Nachrichten» 2/84 erwähnen Sie Ihr Interesse an aussergewöhnlichen Heilungen mit Heilkräutern.

1980 haben Sie mir zur Behandlung gegen Myome folgendes empfohlen:

3×1 Kapsel Petaforce, 3×5 Tropfen Conium D_4, 3×5 Tropfen Thuja D_6, 5 Tropfen Hyperisan (innerlich), äusserlich zwei- bis dreimal wöchentlich ein Sitzbad mit Heublumen und abwechselnd nachts einen Kohl- und Lehmwickel. Wie ich berichtet habe, hatte ich Erfolg. Nach einiger Zeit hörte ich mit allem auf, das war ein Fehler. Im Februar 1983 bekam ich wieder Beschwerden, Myome. Durch ein Gespräch erfuhr ich von einer alten Dame, Pfarrer Kneipp habe bei Zysten, Myomen und Tumoren immer Zinnkrautdunstumschläge gemacht. Bei schweren Fällen morgens und abends, mindestens zwei Stunden. Ich entdeckte dann noch einen Tee aus 50 Gramm Ringelblumen, 25 Gramm Schafgarbe, 25 Gramm Brennessel. Davon trinke ich täglich drei Tassen.

Ab Januar 1984 war die Gebärmutter 9/8 bis 6 1/2, meine Ärztin meinte, normal. Sie meinte auch, nicht alle Patienten würden so ausdauernd sein.»

Der letzte Satz dieses Briefes ist bezeichnend: «Die Ärztin meinte, nicht alle Patienten würden so ausdauernd sein». Bei Anwendung von Naturmitteln muss man sich auf längere Behandlungszeiten einstellen, und wenn eine Besserung eingetreten ist, oder sogar eine Heilung, muss man immer eine gewisse Zeit, vielleicht ein halbes Jahr, die Mittel weiter einnehmen und physikalische Massnahmen weiter durchführen, aber nur mit beispielsweise der halben Dosierung. Auf diese Weise kommt es zu einem langsamen Ausklang und zur Stabilisierung der Gesundheit.
Wir würden uns freuen, wenn uns auch andere Leser, angeregt durch solche Mitteilungen, schreiben würden. Es müssen nicht immer aufsehenerregende Heilerfolge sein, es genügen einfache Anregungen, Hinweise und Erfahrungen, die Sie mit Naturmitteln oder sonstigen Anwendungen gemacht haben.
Unsere Leser werden sich freuen, wenn auch Sie dazu beitragen, so manche Beschwerden zu lindern oder zu heilen.

Die Mistel (Viscum album)

In meinen beiden Büchern beschrieb ich die Vorzüge dieser Heilpflanze, die nicht nur zu Weihnachten und Neujahr der Tradition dient, sondern auch den alten Leuten, besser gesagt, den zu früh gealterten Adern. Gegen das Nachlassen der Elastizität der Arterien, das heisst bei Arterienverkalkung und hohem Blutdruck, ist der frische Extrakt aus der Mistel eines der wunderbarsten Heilmittel.
Das bestätigt uns ein Leserbrief vom 29.2.1984, den uns Frau B. K. aus L. schrieb:
«Der Blutdruck, der eigentlich immer zu hoch war, ist jetzt bereits, dank dem Viscum album, in letzter Zeit ziemlich stabil geblieben, eher fast zu tief, 130/65. So weiss ich nicht, soll ich vorläufig aufhören oder wieviel täglich und regelmässig einnehmen, damit er nicht wieder in die Höhe schnellt. Der Arzt war übrigens erstaunt ob dem Erfolg.»
Wenn sich der Blutdruck normalisiert, was durch öfters durchgeführte Kontrollen festzustellen ist, kann man vorbeugend die Hälfte der Dosis einnehmen, dann vielleicht, je nach Befinden, einige Wochen aussetzen und von neuem damit beginnen. Auf diese Weise kann man die Arterien regenerieren.
Voraussetzung dafür ist aber eine vernünftige Lebensweise, ohne Dauerstress, mit reichlichem Vormitternachtsschlaf und einer vollwertigen, fett- und eiweissarmen Kost. Mit Kochsalz, scharfen Gewürzen und Bohnenkaffee muss man sehr sparsam umgehen, da diese den Blutdruck in die Höhe treiben. Sehr wichtig ist es, das Normalgewicht anzustreben, nicht durch radikale Fastenkuren, denn diese führen fast immer zu keinem dauernden Erfolg. Langsames aber stetiges Abnehmen, indem man bewusst kalorienarme Nahrungsmittel auswählt, wirkt sich auf die Dauer viel besser aus als ein extremes Fasten. Man braucht nicht zu erwähnen, dass ein vollständiger Verzicht auf Tabakwaren eigentlich, dank der eindringlichen Aufklärung, zur Selbstverständlichkeit werden sollte, denn Nikotin verengt die Adern und der Druck auf die Gefässe wird verstärkt; und das wollen wir doch vermeiden.
Übrigens steht der Bluthochdruck in den Industrieländern an der Spitze der Volkskrankheiten. Nicht umsonst stehen heute in jeder grösseren Apotheke oder in Kaufhäusern Blutdruckmessgeräte, wo sich jeder, sozusagen im Vorbeigehen, seinen Blutdruck messen kann. Nutzen Sie diese Gelegenheiten, denn vielleicht wissen Sie gar nicht, dass Sie bereits an hohem Blutdruck leiden.

Einfache Lebermittel mit grosser Wirkung

Leberkranke sprechen auf Frischpflanzenpräparate sehr gut an, trotz manch so scheinbar aussichtsloser Heilprognose, wie im Fall von Fräulein F. A. aus B.

Sie schrieb uns am 6. Januar 1984 folgenden Brief, den wir auszugsweise unseren Lesern wiedergeben möchten:
«Ich bin schon mehr als 15 Jahre leberkrank. Ich bekam eine infektiöse Gelbsucht und musste für sieben Monate ins Spital, wobei sie mich künstlich ernährten. Dort haben sie mir in dieser Zeit fünf Leberpunktionen gemacht und seither habe ich einen Leberschaden. Diese Punktionen wären ja gar nicht nötig gewesen, denn ich wurde immer schwächer und bei der fünften Punktion konnte ich mich nicht einmal mehr richtig bewegen.»
Nach diesen Punktionen wollte man die Bauchhöhle öffnen, was die Patientin nicht mehr zuliess und ihre Entlassung aus dem Krankenhaus veranlasste, denn sie wollte lieber daheim sterben. Der Hausarzt konnte ihr auch nichts mehr geben, denn sie bekam schon zuviel Cortison, und Schmerztabletten durfte sie keine mehr bekommen.
Dann fährt Fräulein A. wörtlich fort:
«Dann ging ich in die Drogerie und erhielt von dort Boldocynara, und dann ging es ganz langsam besser. Ich fühlte mich so glücklich. Diese Tropfen haben mir so gut getan. Ich habe sie jetzt immer wieder genommen und werde sie auch allen Leberkranken empfehlen. Viele Kunden, die mich seinerzeit im Geschäft sahen, konnten es fast nicht glauben, als ich ihnen alles erzählte.»
Solche Berichte sind eine Bestätigung, dass man mit natürlichen Mitteln beachtliche Erfolge erzielen kann. Man muss sie nur lange und regelmässig einnehmen, neben sorgfältiger Beachtung entsprechender Leberdiät. Unterstützend wirken warme Kräuterwickel auf die Lebergegend; sie werden als wohltuend empfunden. Das erwähnte Mittel ist keine Wundermedizin, obwohl es manchmal eine an Wunder grenzende Heilung bewirken kann. Auch ein Geheimrezept darf man diesem Mittel nicht andichten, denn es besteht aus den Auszügen bewährter Heilpflanzen als Ergebnis meiner jahrzehntelangen Erfahrung. So finden sich die Heilkräfte der Artischoke, der Mariendistel, des Löwenzahns, des Bärlapps, der Berberitze und noch manch anderer Pflanze in einem erprobten Mittel zusammen. Daneben gibt es noch sehr gute homöopathische Medikamente in verschiedenen Potenzen, wie Chelidonium, Magnesium muraticum, Calomel, Natrium sulfuricum und eine ganze Anzahl anderer, die man individuell abstimmen muss, je nachdem, ob Leber oder Galle mehr betroffen sind.

In einer ähnlichen Situation befand sich Frau S. aus A. in Holland. Ihr Brief erreichte uns am 6. Februar 1984. Frau S. schreibt sinngemäss folgendes:
«Vor Jahren hatte ich eine Leberentzündung und auf Anraten meines Hausarztes wurde ich ins Krankenhaus überwiesen. Dort gab man mir den Rat, die Galle operativ zu entfernen, da die Leber nicht anders geheilt werden könne. Nach der Operation war ich sehr krank und einige Male im Krankenhaus. Mein Hausarzt hatte mir sehr viele Pillen verschrieben, die ich jahrelang eingenommen habe. Ich bekam Schmerzen im Rücken und konnte nicht mehr laufen. Der Arzt sagte mir zum Trost, dass es anderen Patienten noch schlimmer ergangen sei.
Auf Anraten meines Bruders, der auch leberkrank war, habe ich mich an Ihre Heilweise gehalten und pflanzliche Mittel wie Chelidonium D_3 und Echinaforce eingenommen. Und oh Wunder, nach der Kontrolluntersuchung brauche ich keine Tabletten vom Arzt mehr einzunehmen, denn meine Leber ist viel besser geworden.»
Auch in diesem Fall konnte ein einfaches Mittel helfen, eine wesentliche Besserung zu erreichen. Bei ihr lag eine Entzündung vor, und deshalb musste sie die bekannte Echinacea in Tropfenform einnehmen und Chelidonium D_3, das ist ein homöopathischer Auszug aus dem bescheidenen Schöllkraut, das bei uns im Schatten hinter Zäunen und Mauern wächst. Dieses Heilmittel gibt man bei allen Leber- und Gallenentzündungen, es fördert auch den Gallenfluss.
Wir sehen also, dass man bei verschiedenen Lebererkrankungen individuell die Medikamente abstimmen muss.